

Eklat um Stimmen im Universitäts-Rat

Gremium bei Struktur-Entscheidungen beschlussunfähig? / Nur sechs von 13 Mitgliedern im Saal

Von unserem Redaktionsmitglied
Thorsten Langscheid

War der Universitätsrat bei den Beratungen um die künftige Struktur der Schlosshochschule am Dienstag nicht beschlussfähig? Wie Dieter Zinser, Leiter des Rektoratsbüros und der Geschäftsstelle des Aufsichtsgremiums auf „MM“-Abfrage bestätigte, hatten sieben von 13 Mitgliedern an der Sitzung nicht teilgenommen. Sie hätten ihre Meinung vorher vorab per schriftlicher Stimmbotschaft kundgetan, so Zinser.

Wie die Initiative „Rettet die Technische Informatik“ zuvor mitteilte, hätten die Studenten am Rande der Protestdemonstration am Dienstag (wir berichteten) beobachtet, dass nur sechs stimmberechtigte Mitglieder des Universitätsrates tatsächlich erschienen seien, von den sechs externen Mitgliedern sei lediglich der Unternehmer Dr. Manfred Fuchs gesehen worden, von den internen Mitgliedern des Rats hätten Professor Dr. Klaus Conrad sowie der Studierendenvertreter Jan Gumprecht gefehlt. Nach Angaben Dieter Zinsers sei die

Mehrheit für die Strategie der Profilbildung aufgrund der schriftlich vorliegenden Stimmbotschaften aber gesichert gewesen. Eine schriftliche Stimmabgabe bei Abwesenheit, so Zinser, sei ein in Aufsichtsräten „durchaus übliches Verfahren“.

Das „angeblich grüne Licht“ des Universitätsrats, so heißt es in der Erklärung der Studierenden, „dürfte sich als äußerst schwach glimmend erweisen.“ Rektor Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt hatte nach Gremiensitzung mitgeteilt, der Rat habe ihn „mehrheitlich beauftragt“, die Planungen zum Aufbau einer Fakultät für Wirtschaftsinformatik und zur Auflösung der Philosophischen Fakultät weiter voran zu treiben. „Über diese Strukturveränderungen werden in den kommenden Monaten Fakultäten, Senat, Rektorat und Universitätsleitung im Zuge mehrerer Verfahren beraten und beschließen“, heißt es in einer Mitteilung Arndts.

Die Studenten der Technischen Informatik reagierten mit „Fassungslosigkeit“, wie es in ihrer Erklärung heißt: „Hier wird offenkundig versucht, mit antidemokratischen Methoden konsequent die Kontrollfunktion des Universitätsrates gegenüber den leitenden Organen der Universität zu

unterminieren.“ Da es „redaktionelle Änderungen“ am Text der entsprechenden Beschlussvorlage gegeben habe, erläuterte Zinser gegenüber dem „MM“, seien die Stimmbotschaften derjenigen Ratsmitglieder, die am Dienstag nicht dabei waren, im Nachhinein noch einmal eingeholt worden. Dieses Vorgehen ist nach Zinsers Worten „außergewöhnlich“, stelle aber die formale Absicherung der Beschlüsse dar.

Arndt selbst war gestern nicht zu sprechen, ebenso der stellvertretende Vorsitzende des Universitätsrates, Professor Dr. Alfred Kieser. Die beiden Bundestagsabgeordneten Lothar Mark (SPD) und Dr. Gerhard Schick (Grüne) warnten in einer gemeinsamen Erklärung vor dem „Arndt'schen Reduktionsdenken“ und forderten eine „Abstimmung und Kooperation“ aller Hochschulen in der Metropolregion. Es sei „äußerst unklug, wenn die Mannheimer Universität alle Trümpfe aus der Hand gibt.“ Auch Wissenschaftsminister Peter Frankenberg war gestern für eine Stellungnahme nicht erreichbar, Oberbürgermeister Gerhard Widder bekräftigte indes, für den Erhalt der Technischen Informatik in Mannheim „alle Hebel in Bewegung“ setzen zu wollen.

➤ Kommentar, Stichwort

Kommentar

Das große Schweigen

Von Thorsten Langscheid

Schweigen kann auch vielsagend sein: Keiner der Akteure war gestern bereit, sich angesichts der jüngsten Eskalation im Streit um die Technische Informatik an der Universität öffentlich zu äußern. So kann man davon ausgehen, dass es in dem Aufsichtsgremium der Schlosshochschule tatsächlich eine breite Mehrheit für die Profilschärfung gibt, Uni-intern ist von einem „Vier-Säulen-Modell“ die Rede: Betriebswirtschaftslehre, Staatswissenschaften (VWL und Jura), Sozialwissenschaften und Wirtschaftsinformatik. Während die Fächer der Philosophischen Fakultät erhalten bleiben und den benachbarten Fachbereichen zugeordnet werden sollen, bedeuten die Beschlüsse tatsächlich das Ende der Technischen Informatik an der Uni Mannheim – übrigens eine Beschlusslage, die unter der Voraussetzung des später geplatzten Fächertauschs mit Heidelberg bereits vor etwa eineinhalb Jahren zustande kam.

Die eigentlich heikle Frage ist aber nicht, ob im Streit um die TI im Universitätsrat am Dienstagabend nun förmliche Unregelmäßigkeiten vorgefallen sind oder nicht. Die Frage ist vielmehr: Will das Land Baden-Württemberg, will Mannheim, will die Metropolregion das Institut für Technische Informatik und damit den High-Tech-Standort erhalten? Die Ministerpräsidenten Lothar Späth und Erwin Teufel haben dies den Mannheimern fest zugesagt. Ob diese Zusage noch gilt? In Stuttgart herrscht das große Schweigen...

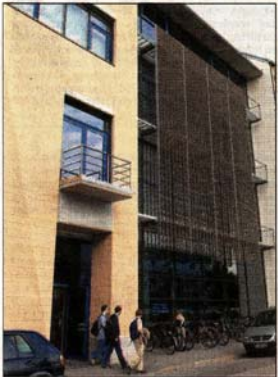
Stichwort

TI-Institut

Im Institut für Technische Informatik der Universität sind sieben Lehrstühle zusammengefasst. Da einer dieser Ordinarien offiziell unter „Praktische Informatik“ läuft, heißt es mitunter, die Technische Informatik bestehe lediglich aus sechs Lehrstühlen. Die Fachgebiete der Wissenschaftler sind: Bildverarbeitung, Mustererkennung, Computergrafik, Computerunterstützte Medizin, Rechnerarchitektur, Elektrotechnik, Schaltungstechnik und Simulation, Optoelektronik, Automation.

Die Forschungsaktivitäten des Instituts konzentrieren sich auf stark anwendungsorientierte Schwerpunkte, beispielsweise ist man an der Weiterentwicklung des Internet-Standards DSL beteiligt, am DVD-Nachfolge-Medium Blue-Ray oder am Atoll-Chip, dem weltweit schnellsten PC-Netzwerkprozessor. Vor allem in der Medizintechnik-Branche schlagen sich die Forschungserfolge der Mannheimer TI in bisher zehn auch kommerziell höchst erfolgreichen Firmenausgründungen (spin-offs) nieder. Seit 1996 besteht der Studiengang „Technische Informatik“, der neben Informatik, Physik und Elektrotechnik auch betriebswirtschaftliche Komponenten enthält. Die Fakultät Mathematik und Informatik zählt derzeit rund 850 Studierende, etwa ein Drittel davon ist der TI zuzurechnen.

lang



Das Institut für Technische Informatik im Quadrat B 6.
Bild: Tröster

HW 29.09.06

Mannheimer Morgen, 29.09.1006